

TOP: 4

Beschluss-Nr. 42-12/11

Beschlussvorlage

zur Sitzung am 24.08.2011

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Förderung des Projektes der schulbezogenen Jugendarbeit „Buslotsen in der Rhön“ mit 96,00 €.

Begründung:

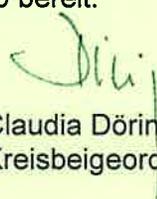
Das Projekt wird von der Verwaltungsgemeinschaft „Hohe Rhön“ Kaltensundheim für die Schüler der Regelschule Kaltennordheim und des Gymnasiums Kaltensundheim durchgeführt. Dieses Projekt ist ein Antigewalt - und Präventionsprojekt, um den Schulweg sicher zu gestalten. Hier übernehmen Jugendliche freiwillig die Aufgabe als Buslotse zu fungieren. Dieses Projekt ist beispielhaft und soll nach der Evaluation im Jahr 2012 weiter kommuniziert und auch in anderen Regionen fortgeführt werden.

Die Projektbeschreibung ist als Anlage beigefügt.

Die Mittel stehen in der Haushaltsstelle 45210.71800 bereit.

Krebs
Landrat


Krauser
Erster Kreisbeigeordneter


Claudia Döring
Kreisbeigeordnete

Anlage

Projekt

Buslotsen in der Rhön

**„Verantwortung übernehmen. Zivilcourage fördern.
An einem guten Schulklima mitwirken.“**

Implementierung der Buslotsenarbeit in der Schülerbeförderung für und mit Schulen

Projektpartner:

Jugendbeauftragte der VGem. Kaltensundheim
Rhön-Gymnasium Kaltensundheim
Regelschule „Andreas Fack“ Kaltennordheim
MBB - Meininger Busbetriebe
PNG - Personennahverkehrsgesellschaft Bad Salzungen
Polizeiinspektion Meiningen
Polizeiinspektion Bad Salzungen
Mediation an Thüringer Schulen e.V. („MaTS e.V.“)

Projekthinhalte

An weiterführenden Schulen werden Schülerinnen und Schüler, die dazu bereit und geeignet sind, als Buslotsen ausgebildet. Sie übernehmen bei der Schülerbeförderung vor und nach der Schule die Aufgabe, beim Ein- und Aussteigen und während der Fahrt einen sicheren, möglichst angst- und stressfreien Schulweg zu gewährleisten. Sie tragen damit zu einem guten Schulklima bei.

Die Ausbildung der Buslotsen soll die für die Aufgabe notwendigen sozialen Kompetenzen fördern. Sie soll den Schülerinnen und Schülern die positive Erfahrung vermitteln, dass es sich lohnt und im Ergebnis wirksam ist, sich für Probleme im sozialen Nahraum zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

In einem Lebenskompetenz-Ansatz (Life-Skills) für Schülerinnen und Schüler werden wichtige soziale Kompetenzen vermittelt. Das beinhaltet unter anderem Teambildung, in angemessener Form orientierendes und auch intervenierendes Verhalten und Zivilcourage.

Schwerpunkte der Projektarbeit

a) Vorbereitungen und Buslotsentrainings

Nach umfangreich gesichteten Erfahrungen von Schulbusprojekten in Regionen anderer Bundesländer zeigt sich, dass weitgehend weiterführende Schulen die Schülerinnen und Schüler stellen, die sich als Buslotsen aktivieren und engagieren. In diesem Projekt werden die Klassenstufen 8 und 9 in die Buslotsenausbildung einbezogen, Projekteinstieg im ersten Jahr mit Klasse 8. Ausgebildete Buslotsen können bei weiterführendem Interesse dann auch in der Neunten noch aktiv in der Buslotsengruppe mitarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler, die sich zu Buslotsen ausbilden lassen, sollen mindestens 14 Jahre alt sein. Die Zustimmung der Eltern muss schriftlich vorliegen.

Da ein Schulbusprojekt entlang einer Buslinie vielfach mehrere Schulen umfasst, erfordert es schulartübergreifend gewisse Organisations- und Vorbereitungsformen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist zur Einführung eine Ausbildung als Busbegleiter, Buslotsen vorgesehen, die drei Schultage umfasst. Sie sollte in zwei oder drei getrennten Einheiten und nicht in einem einzigen Block stattfinden, also 1+2 Tage oder 1+1+1 Tage.

Hinzu kommt die begleitende Information der Elternschaft der beteiligten Schulen durch die Schule selbst.

Für weiterführende Schulen und Grundschulen, von denen Schüler in den von Buslotsen begleiteten Bussen befördert werden, müssen ebenfalls eine Information der Klassen durch die Klassenleiter/innen vorgesehen werden sowie eine Information der Elternschaft. Diese Informationen können zum Beispiel über einen Flyer mit dem Inhalt der Schulbusregeln erfolgen. Hierzu wird ein Vorschlag vorgestellt, der erprobt ist und der von den beteiligten Schulen und Busunternehmen vereinbart wird. Den Schulen wird empfohlen, diese Schulbusregeln zum Bestandteil der Schulordnung zu machen.

Die am Projekt beteiligten Schulen benennen jeweils einen Ansprechpartner aus ihrem Lehrerkollegium (Projektkoordinator/in der teilnehmenden Schule). Soweit eine Schule Buslotsen stellt, werden die Buslotsen aus der Schule von dieser Lehrerin, diesem Lehrer während des laufenden Schuljahres begleitet und betreut.

Nach Implementierung der Buslotsenarbeit soll ein Wochenende im Rahmen von Jugendbildungsarbeit für die Buslotsen schulübergreifend in der Jugendbildungsstätte Schafhausen angeboten werden. An diesem Wochenende können die Erfahrungen und Erkenntnisse der Schülerinnen und Schüler miteinander bearbeitet, ihr freiwilliges Engagement reflektiert und Orientierungen gefestigt werden. Das Seminar soll zugleich als Belohnung für das Engagement verstanden werden.

Die Vermittlung von Kenntnissen Fertigkeiten der Ersten Hilfe könnte einbezogen werden.

b) Ein pädagogisches Projekt

Die Beförderung von Schülerinnen und Schülern ist keine von ihrer jeweiligen Schule und deren Schulklima gänzlich abgetrennte Sphäre. Wenn Schulen daran arbeiten, dass sich ihre Schülerinnen und Schüler selbst in die Gestaltung des Schullebens und des Schulklimas einbringen, dann ist es stimmig, sie auch hier bei der positiven Gestaltung der Wegezeit vor und nach der Schule einzubeziehen. Es ist sinnvoll, ihnen dabei eine aktive Rolle zu geben und sie in deren Ausübung zu unterstützen.

Innerhalb der beteiligten Schulen sollte das Buslotsen-Projekt daher nicht nur als Einzelprojekt verstanden werden. Es kann z.B. perspektivisch als ein innerschulisches Entwicklungsvorhaben in einem ganzheitlichen Entwicklungsbaustein „Soziale Kompetenz, Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention“ gesehen und angelegt werden. Aus schulpädagogischer Sicht ist das Buslotsen-Projekt als Peer-to-Peer-Ansatz zu verstehen.

c) Anknüpfungspunkte, Literatur, Vorläufer

Das Vorhaben orientiert sich an den Arbeiten der Landesstelle Gewaltprävention beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit. Die Ausbildungsbausteine wurden von der Landesstelle Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Regelschule Dorndorf-Steudnitz im Saale-Holzland-Kreis und der dortigen JES-Verkehrsgesellschaft mbH als tragfähig und wirksam erprobt.

Das Einführungstraining für die Buslotsen und die Konzipierung ihres Auftrags orientieren sich insbesondere

- an der Arbeit von Polizeipräsidium Osthessen in Kooperation mit SMOG e.V. (www.smogline.de 2007)
- an Trainingsarbeiten für Mediation in Schule und Jugendarbeit (Faller, Kurt; Kerntke, Wilfried; Wackmann, Maria: Konflikte selber lösen. Ein Trainingshandbuch für Mediation und Konfliktmanagement in Schule und Jugendarbeit. Mühlheim, Verlag an der Ruhr, 1996) (Faller, Kurt: Mediation in der pädagogischen Arbeit. Ein Handbuch für Kindergarten, Schule und Jugendarbeit. Mühlheim, Verlag an der Ruhr 1998);
- und an schulpädagogischen Peer-to-Peer-Ansätzen (Faller, Kurt; Kneip, Winfried u.a.: Das Buddy-Prinzip. Soziales Lernen mit System. Düsseldorf 2007).
- an der Arbeit von MaTS e.V. - Mediation an Thüringer Schulen, einer Initiative von LehrerInnen und Sozialarbeiterinnen (www.mats-ev.de)

Problem-
beschreibung;
Lagebeschreibung

Buslotsen-Projekte werden allgemein begrüßt und stoßen öffentlich auf sehr positive Resonanz. Genauere Analysen, die sich auf das Unfallgeschehen, auf Schadenserfassung, auf Beobachtungen durch Beteiligte oder auf die Sicht der „Fahrschüler“ beziehen, sind für die Projektregion noch nicht verfügbar.

Erfahrungen der Schulleitungen waren ein Anstoß für das Projekt in der Rhön. Eine Recherche zur Ausgangssituation in der Rhön kann konkrete Hinweise zu einzelnen Problembelastungen oder auch zu problemfreien Bereichen geben. Sie wäre in jedem Fall eine Voraussetzung für eine spätere Überprüfung (Evaluation) der Zielerreichung.

Recherchen bei: Polizei, Busunternehmen, Schulen, Landratsamt wie auch Informationsgewinnung zur Erfahrung von Schülern und ihrer Sicht der Situation können vorgenommen werden bzw. in einer Arbeitsrunde zusammengestellt werden.

Ziele; angestrebte
Veränderungen;
Zielgruppen

1. Am Beginn des Schultags und bei der Rückkehr von der Schule zur Wohnung soll eine friedliche und sozial verträglich gestaltete Schülerbeförderung verlässlich gesichert werden.
2. Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass man sich einbringen kann und dass man soziales Klima aktiv mitgestalten und verbessern kann. Zivilcourage soll gefördert werden.
3. Mutwillige Beschädigungen und Vandalismus sollen in den Schulbussen zurückgedrängt werden.
4. Dem Drängeln und aggressiven Gerangel beim Einstieg in den Schulbus und bei der Platzsuche soll ein geordnetes Verfahren entgegengesetzt werden.

5. Eventuell auf dem Schulweg drangsalierte Schüler (Mobbing-Opfer) sollen erkannt, entlastet und besser geschützt werden (vgl. Ziel 2. „Zivilcourage“).
6. Bei Bedarf und Bereitschaft kann eine schulartübergreifende regionale Vernetzung von kooperativen Schulwegeprojekten nützlich sein.
7. Bei den Buslotsen soll die Entwicklung von Teams eingeleitet und gefördert werden.

Qualitätssicherung und Evaluation Eine Selbstevaluation der Veranstaltungsmodule wird empfohlen. Sie setzt voraus, dass im Zusammenhang mit der Recherche zur Ausgangssituation mess- und vergleichbare Indikatoren zusammengestellt werden; daraus können dann Prüfgrößen für das Bewerten der Zielerreichung gewonnen werden.
Die Evaluation der Buslotsenarbeit könnte auch mit Seminarfacharbeiten / Projektarbeiten von Schülern verknüpft werden.

Projektleitung Die Projektleitung liegt bei der Jugendbeauftragten der VGem. „Hohe Rhön“, Sonja Krug
Verwaltungsgemeinschaft „Hohe Rhön“
Hauptstraße 18
98634 Kaltensundheim
T. 036946 / 2 16 18
Fax 036946 / 2 16 19
Sprechzeiten Mi 13.00 – 16.00 Uhr und Do 13.00 – 18.00 Uhr

In den Informationsaustausch und die Abstimmung einbezogene Institutionen und Stellen

- Gemeinden in der VGem. (sie sind zuständig für die Einstiegsstellen)
- Grundschule Kaltenwestheim
- Grundschule Frankenheim
- Grundschule Kaltennordheim
- Verkehrswacht

Kommunikations-, Informationswege Pressearbeit für die allgemeine Öffentlichkeit wird durch die Projektpartner jeweils in eigener Zuständigkeit geleistet. Gegenseitige Abstimmung und Information muss vereinbart werden.

Personelle Erfordernisse

- mind. 2 Teamer für die Ausbildung (je Schule 3 Tage); mind. 2 Teamer für die Wochenendmaßnahme
- 1 projektleitende Lehrkraft pro Schule für die Buslotsen

Finanzielle Erfordernisse Honorar- und Sachmittel
Fahrkosten für Honorarkräfte
Übernachtung und Verpflegung Jugendfreizeitstätte

Laufzeit des Projekts Projektbeginn Januar 2011

Projektbeschluss, Projektvereinbarung Die Aufgaben- und Zielvereinbarungen werden in einer Auftaktrunde der Projektpartner vereinbart.

Projektphasen, Arbeitsschritte; Meilensteine Die Projektphasen, bezogen auf das Schuljahre 2011 und 2012, sind in dem anhängenden Zeitplan für die Buslotsenausbildung dargestellt. Weitere Termine werden von den Beteiligten noch abgestimmt.

**Thüringisches Rhön-Gymnasium Kaltensundheim
Regelschule Kaltennordheim**

Zeitplan für Buslotsenausbildung

Inhaltlich-organisatorische Vorbereitung

- Projektvorstellung und Beschlüsse
 - a) Lehrerkonferenz (Schulleiterin, Frau Krug, Herr Walther)
 - b) Schülervertretung (Schulleiterin, Frau Krug)
 - c) Elternvertretung (Frau Krug, Schulleiterin)

Februar / März 2011

Allgemeine Informationen und Schülerakquise

- Elternbrief oder Elternversammlung
- Buslotsen gewinnen (Klasse 8 / 9) und auswählen
- Einverständnis der Eltern einholen
- Information an alle Schüler

März / April 2011

Ausbildung der Buslotsen (3 Tage)

Mai 2011

Einsatz der Buslotsen

- Busregeln werden in Hausordnung der Schule übernommen

Mai 2011

Nachbereitung und ein weiterer Trainingstag

- Weiterbildungswochenende im Schullandheim Schafhausen vom 02.-04.09.2011

August / September 2011

Evaluation

Januar 2012
